

Amt:	6	Nr. der Zeitung:	262	Datum der Zeitung:	09.11.2012
<b>A U S S C H N I T T D I E N S T</b>					
<input type="checkbox"/> Siegener Zeitung	<input checked="" type="checkbox"/> Westfalenpost	<input type="checkbox"/> Westfälische Rundschau	<input type="checkbox"/> Hinterländer Anzeiger		

## Bad Laasphe will doch Vorrangzonen ausweisen

Über die Parteigrenzen hinweg gespaltenen Rat stimmt für neues Verfahren zur Steuerung

**Bad Laasphe.** Alles noch mal auf Anfang. So könnte die Entscheidung des Bad Laasphe Stadtrates für die Ausweisung von Vorrangzonen für Windkraft interpretiert werden. In einer vor gut 30 Zuhörern geführten Debatte kam die Abstimmung der Ratsmitglieder einer Gewissensentscheidung gleich. Entsprechend verteilten sich die Ja- und Nein-Stimmen über die Parteien. Für einen Verzicht auf die Ausweisung von Vorrangzonen stimmten neun Ratsmitglieder. Dagegen waren 18. Harald Hagedorn von der FDP enthielt sich, weil es aus seiner Sicht „nur die Wahl zwischen Pest und Cholera“ war.

### Zwischen Pest und Cholera

Der Beschluss kann an den sechs Windkraftanlagen, die Ludwig Ferdinand Prinz zu Sayn-Wittgenstein auf dem Ahlertsberg und dem Spreitzkopf bei Hesselbach errichten wird, nichts ändern. Ebenso wenig an den Planungen der Fürst-Wittgenstein'schen Rentkammer und der JUWI GmbH. Die beabsichtigen, sechs bis acht Anlagen oberhalb von Bernshausen zu errichten. Bei-

de Investoren hatten ihre Plänen als „Privilegierte Verfahren“ beim Kreis vorgelegt, als in Bad Laasphe noch nicht die Rede von Vorrangzonen war. Insofern wirkte die erneute Debatte um die Steuerungsmöglichkeiten der Kommune vor den Augen der Hesselbacher Anwohner eher wie der Versuch einen „Geburtsfehler“ zu korrigieren. Zumal Andreas Bergen und Christoph Weiß die Fragestunde nutzten, um ein letztes Mal die Gegnerschaft zu Anlagen auf dem Spreitzkopf darzustellen.

Vor der Abstimmung stellte Bad Laasphe Bürgermeister Dr. Torsten Spillmann noch einmal alle Stationen der Debatte sei t dem 24. Februar 2011 dar und erläuterte, warum auch ein neuer Flächennutzungsplan auf die bestehenden Planungen keinen Einfluss mehr hat.

Spillmann warb entgegen der Sitzungsvorlage dafür, ein Verfahren zu beginnen, um wenigstens in Zukunft die Windkraft steuern zu können. Dabei stellte er Zahlen über die Größe der potenziellen Windkraftflächen und der dort zu installierenden Anlagen gegenüber, die dem einen oder anderen Ratsmitglied und Zu-

hörer Angst machten. Neben dem Hesselbacher Ortsvorsteher Jürgen Tang, Karl-Heinz Lehmann und Volker Gautsch (alle CDU) formulierte auch Matthias Mellmann für die Grünen sowie Nils Wacker, Walter Bohner und Waltraud Schäfer für die SPD, dass es wichtig sei, Steuerungselemente zu behalten.

Dagegen argumentierten Günter Rothenpieler, Friedhelm Becker (SPD), Klaus Preis (FDP) und Gün-

ter Wagner (CDU). An den jetzt entstehenden Anlagen ändere eine Vorrangzonenplanung nichts mehr, so Wagner. Und Becker betonte, dass ihm die bis zu 300 000 Euro für Gutachten für Vorrangzonen zu viel Geld seien, zumal der Planungsausgang ungewiss sei. Außerdem drohe keine Verspargelung mehr, weil die Rentabilität der Anlagen durch die sinkende Einspeisevergütung für Strom aus Wind sinke. lpd

## Land sieht 94 mögliche Anlagen

NRW-Umweltministerium hat prüfen lassen

**Bad Laasphe.** Wolfgang Theofel vom Frankfurter Planungsbüro Speer & Partner hatte bei seiner Analyse von harten Ausschlusskriterien gut 2470 Hektar potenziell für Windkraft geeignete Flächen im Stadtgebiet gefunden. Bad Laasphe Bürgermeister Dr. Torsten Spillmann zitierte in der Ratssitzung außerdem aus der frisch herausgegebenen Potenzialanalyse des Landes NRW.

Die weist für Bad Laasphe zwar nur 1275 Hektar geeigneter Flächen

aus, doch steht dahinter die Zahl von 94 möglichen Anlagen. Hinzu komme die völlig neue Problematik, dass es offenbar Lockerungen bei den Abstandsradien um Bundeswehr-Radarstellungen gebe. Damit komme das Obere Lahntal auch wieder stärker in den Fokus von Investoren. Vor diesem Hintergrund plädiert der Bürgermeister für das Steuerungselement Flächennutzungsplan zur Vermeidung von Wildwuchs bei Windkraftanlagen. lpd